

# Kommunale Prävention – Reagieren, bevor es zu spät ist

„Allianz Sichere Sächsische Kommunen“ (ASSKomm) unterstützt die Kommunen

**Anja Herold-Beckmann, Torsten Kosuch, Anke Sandvoß, Hans Tuschling & Matthias Wohlgemuth**

*Es ist mittlerweile fast schon eine Binsenweisheit: Zwischen der objektiven Kriminalitätslage und der subjektiven Wahrnehmung der Sicherheitslage liegt eine große Diskrepanz. Denn obwohl der allgemeine Trend in der polizeilichen Kriminalstatistik seit Jahren rückläufig ist, sind viele Bürger:innen durch neue und anhaltende Krisen immer weiter verunsichert. Was dabei entsteht, sind individuell sehr unterschiedlich ausgeprägte Gefühlslagen, die sich rational nicht so einfach auflösen lassen. Eine zentrale gesellschaftliche und politische Herausforderung besteht darin, diese Unsicherheitsgefühle ernst zu nehmen und ihnen mit geeigneten Ansätzen entgegenzuwirken. Die Kommunale Prävention kann einen Beitrag leisten, die subjektive Sicherheit der Bürgerschaft wieder zu stärken. Über den sächsischen Weg wird folgend berichtet.*

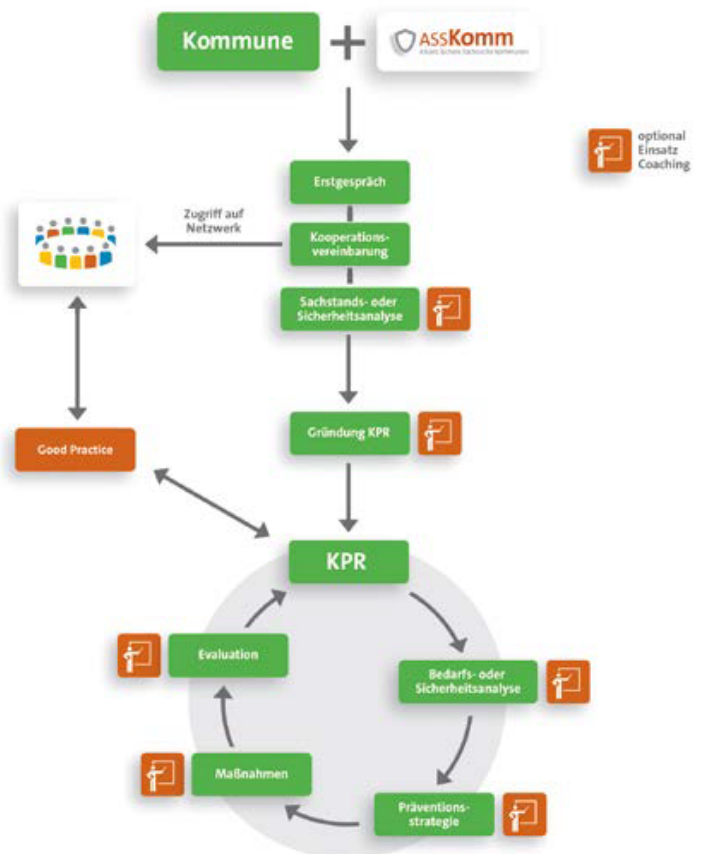


## Ausgangüberlegungen

Ein Lösungsansatz für mehr subjektive Sicherheit liegt aus Sicht des Landespräventionsrates (LPR) Sachsen in der Kommunalen Prävention – ein Ansatz, der nicht neu und bundesweit bereits seit vielen Jahren verbreitet ist. Im Laufe der Zeit hatte dieser Ansatz jedoch seinen anfänglichen Schwung verloren, was nicht zuletzt durch die Ergebnisse der Studie „Kommunale Kriminalprävention in Deutschland 2018“ von Prof. Dr. Verena Schreiber belegt wurde. Sie stellte in ihrer Erhebung einen generellen Rückgang der Präventionsgremien fest, in Sachsen sogar um 60 %. Verena Schreiber untersuchte in ihrer Studie auch die Gründe für das Scheitern der Präventionsgremien, die zum analytischen Ausgangspunkt für die Neuausrichtung der kommunalen Prävention in Sachsen wurden. Mit der Landesstrategie „Allianz Sichere Sächsische Kommunen“, kurz ASSKomm genannt, hat die kommunale Prävention neu Fahrt aufgenommen.

Die wichtigste Erkenntnis im Vorfeld der Neuausrichtung war die Notwendigkeit, dass die Kommunen in ihren Bemühungen, die Präventionsarbeit vor Ort auf- und auszubauen, besser unterstützt werden müssen. Eine Herausforderung besteht hierbei darin, den Kommunen nahezubringen, dass Prävention kein Projekt ist, sondern eine dauerhafte Aufgabe, die vor allem erst mittel- und langfristig ihre Wirkung entfaltet.

Die Kommunen werden zunächst dabei begleitet, tragfähige Präventionsstrukturen vor Ort aufzubauen und basierend auf einer Analyse der Ausgangslage eine ganzheitliche Präventionsstrategie zu entwickeln. Die daraus abgeleiteten



ASSKomm-Prozess

ten Maßnahmen sollen nach der Umsetzung hinsichtlich ihrer Zielerreichung überprüft werden, sodass im Bedarfsfall sowohl die Zusammensetzung des Präventionsgremiums als auch die Strategie angepasst und optimiert werden können. Dieser Prozess lässt sich am besten als Kreislauf darstellen:

Um diesen Prozess kontinuierlich am Laufen zu halten und die Kommunen dabei intensiv zu unterstützen, wurden im Rahmen der Landesstrategie ASSKomm verschiede-

ne Instrumente entwickelt, die ineinandergreifen und so ihre positive Wirkung entfalten. Die sechs Bausteine der Unterstützung, aus denen ASSKomm aufgebaut ist, werden im Folgenden beschrieben:

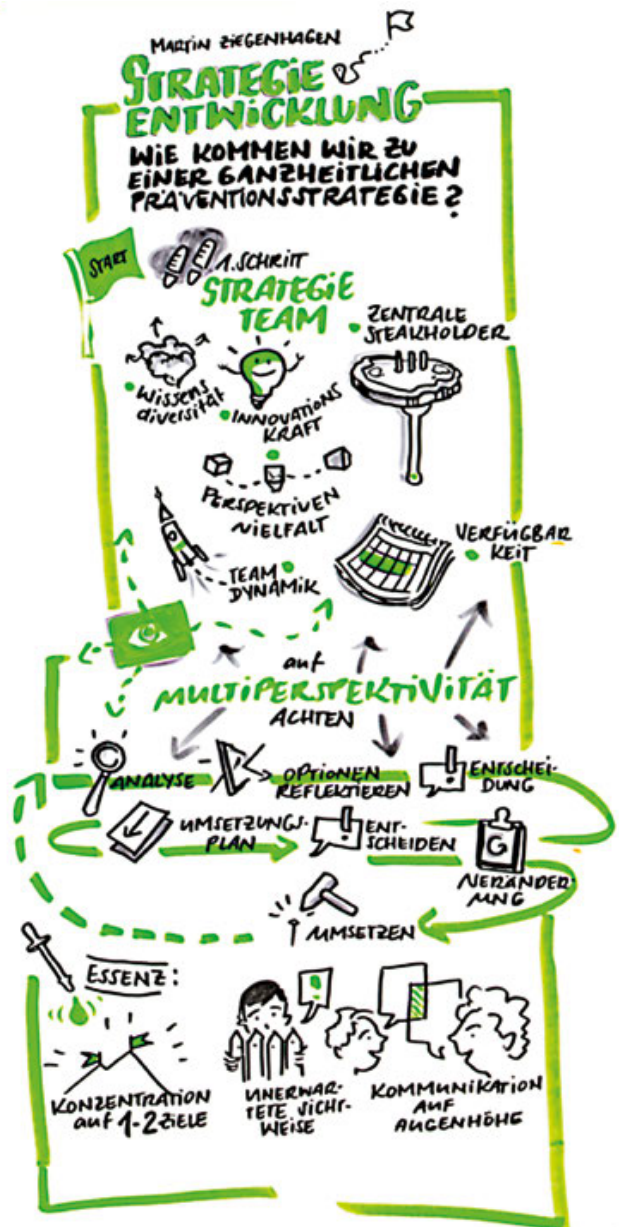
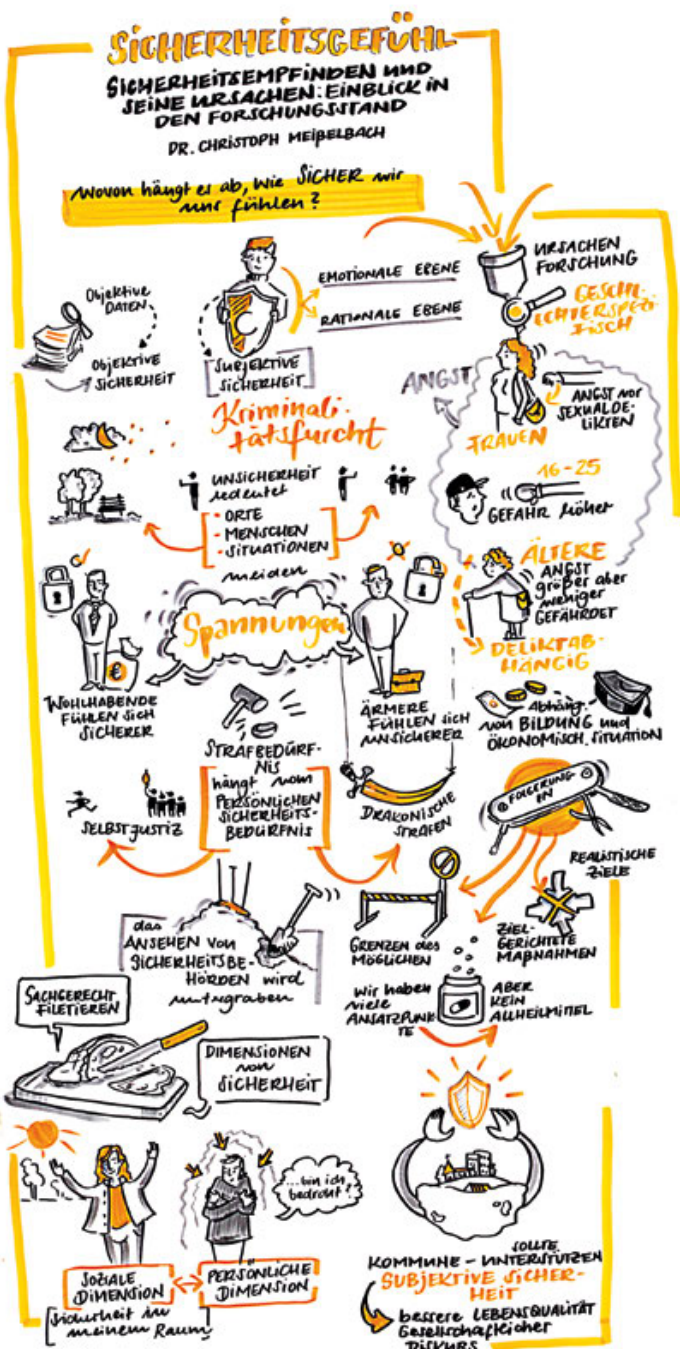
## 1. Sicherheitsanalyse – wissen, was los ist

Damit die Kommunen in die Lage versetzt werden, ihre Präventionsarbeit bedarfsorientiert umsetzen zu können, wird im Rahmen von ASSKomm die Durchführung einer Sicherheitsanalyse angeboten. Diese wird von einem externen Institut (NKMG mbH) durchgeführt und besteht aus zwei Teilen: einer Zusammenstellung aller vorhandenen statistischen Daten wie beispielsweise den Fallzahlen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik sowie soziodemografischen und -ökonomischen Daten auf kommunaler Ebene. Der zweite Teil besteht aus dem Ergebnis der Bürgerbefragung zum

Sicherheitsgefühl und zur Zufriedenheit sowie den daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen.

Der zugrunde liegende Fragebogen wurde gemeinsam mit einer Modellkommune und dem zuständigen Polizeirevier entwickelt und umfasst insgesamt 64 Fragen zu acht verschiedenen Schwerpunkten, wie beispielsweise zu Sicherheitsgefühl und Präventionsverhalten, zu Kriminalitätserfahrung und Anzeigeverhalten oder auch zur Bedeutung von Nachbarschaft. Bis Ende des Jahres 2022 werden insgesamt 25 Sicherheitsanalysen durchgeführt, 12 Abschlussberichte liegen den jeweiligen Kommunen bereits vor, 13 weitere werden aktuell noch erstellt. Bisher konnten Rücklaufquoten zwischen 30 und 40 % erzielt werden, was mit Blick auf den umfangreichen Fragebogen deutlich macht, dass den Bürger:innen Sicherheit ein wichtiges Anliegen ist.

Die Sicherheitsanalysen werden über den Landespräventionsrat finanziert. Der Aufwand für die Kommunen ist dennoch nicht unerheblich und stellt sie vor Herausforderungen: Dazu gehört die Koordinierung und Bereitstellung der Daten, die auf kommunaler Ebene vorliegen, ebenso wie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Fragebogenerhebung. Die größte Herausforderung besteht jedoch darin, aus den



Ergebnissen der Analyse die Präventionsstrategie abzuleiten und die Handlungsempfehlungen hinsichtlich ihrer Umsetzung zu priorisieren. Die Kommunalverwaltung benötigt hierbei intensive Unterstützung, die sowohl vom ASSKomm-Team des LPR als auch über ein regional begleitendes Coaching geleistet wird.

Im Ergebnis der bisherigen Sicherheitsanalysen kann kein direkter Zusammenhang zwischen Kriminalität und Sicherheitsgefühl hergestellt werden. Die Bürger:innen fühlen sich insbesondere durch Incivilities beeinträchtigt: Vermüllung, Graffiti und Vandalismus im öffentlichen Raum sowie Beeinträchtigungen durch ruhenden wie fließenden Verkehr sind die größten wahrgenommenen Störfaktoren. Eine Gesamtauswertung der 25 Sicherheitsanalysen erfolgt nach deren Abschluss im Dezember 2022 und wird anschließend auf [www.asskomm.de](http://www.asskomm.de) veröffentlicht werden.

## 2. Begleitendes Coaching – begleiten und unterstützen

Aufbau und Weiterentwicklung kommunaler Prävention sind wichtige und komplexe Aufgaben.

Um auch hier die teilnehmenden Kommunen zu unterstützen, besteht die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit einem begleitenden Coach. Das Institut B3 e. V., das im Auftrag des Landespräventionsrates für die Koordinierung der Coaches zuständig ist, verfügt über einen Pool von ca. 30 Personen, die anhand ihrer unterschiedlichen Fachkompetenzen passend zu den Kommunen ausgesucht werden.

Das Coaching ist eine Unterstützungsleistung für die lokalen Koordinator:innen in der Kommune und soll dabei helfen, schnell und wirkungsvoll zu individuellen Lösungen zu kommen. Die Expertise des Coaches liegt zum Beispiel darin, den Prozess auf dem Weg zu einer Präventionsstrategie zu strukturieren.

Bei der Erarbeitung steht für die Coaches der systemische Ansatz im Vordergrund. Das bedeutet, dass sie immer bestrebt sind, die Selbstorganisationsfähigkeit der Kommune zu stärken und neue Möglichkeiten in der Präventionsarbeit zu eröffnen.

Für die Coaches spielt dabei der Empowerment-Ansatz ebenfalls eine wichtige Rolle. Dieses Konzept unterstützt nachhaltig die Beratungsnehmenden im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ darin, Probleme vor Ort zu erkennen und eigenverantwortlich, selbstbestimmt und lösungsorientiert zu bearbeiten. Grundsätzlich wird darauf geachtet, welche Ressourcen vor Ort zur Verfügung stehen und wie man diese ergebnisorientiert einsetzt.

Die Coaches können eingesetzt werden zur:

- **Prozessbegleitung** der Kommunalverwaltungen, der Kommunalen Präventionsräte (KPR) in Einzel- oder Gruppenarbeit,
- **strategischen Planung** des ASSKomm-Prozesses in der Kommune,
- **Unterstützung** bei der Suche, Ansprache und Einbindung relevanter Akteur:innen,
- **Durchführung von Workshops**, insbesondere hinsichtlich der Konkretisierung der Ziele, bei der Einrichtung von Gremien, Strukturen etc.,
- **Organisationsunterstützung** bei der Planung von Sitzungen, z. B. des KPR,
- **beratenden Teilnahme** an Sitzungen,
- **Moderation** zwischen den beteiligten Akteur:innen (Personen, Gruppen, Gremien etc.),

- **ergänzenden Beratung** per E-Mail, Telefon oder Videokonferenz,
- **Begleitung** bei der Erstellung eines Maßnahmenplans oder Konzeptes und der dazugehörigen Meilensteine und als
- **Reflexion** im Präventionsprozess mit Blick auf Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.

Wie muss man sich diesen Coaching-Prozess ganz praktisch vorstellen? Beispielsweise in der Stadt Wurzen konnte der Coach auf bereits bestehende und gut miteinander vernetzte Strukturen zurückgreifen. Dies bot den Vorteil, dass man kein komplett neues Netzwerk aufbauen musste. Der Coach schuf die Kommunikationswege zwischen allen am Prozess Beteiligten und organisierte verbindliche Treffen. Das Coaching wurde zur Veranstaltungsplanung, der Moderation der Veranstaltungen und der Aufbereitung von Ergebnissen genutzt. Der Coach übernahm dabei keine Aufgabenpakete, sondern stellte die notwendigen Fragen oder gab Hinweise, um die Beteiligten nicht das Ziel aus den Augen verlieren zu lassen.

*„Wichtig und hilfreich ist für uns der fachkundige Blick von außen auf Bestehendes, die Bündelung im Sinne des ‚neuen‘ Zieles ‚Prävention‘ und die Moderation von Treffen.“ (Conny Hanspach, ASSKomm-Koordinatorin in Wurzen)*

Aktuell werden insgesamt 39 ASSKomm-Kommunen von ihrem jeweiligen Coach betreut.

## 3. Finanzierung – fördern und fordern

Mit Beginn der Landesstrategie ASSKomm regelt die Richtlinie Kommunale Prävention (RL KommPräv) die finanzielle Unterstützung durch den Freistaat Sachsen.

- Gefördert werden Projekte, die unmittelbar oder mittelbar zur Vorbeugung von Kriminalität und zur Stärkung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beitragen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Projekten und Maßnahmen, die
- sich aus aktuellen sozialen Brenn- und/oder Kriminalitätsschwerpunkten ergeben,
  - dazu beitragen, negative Tendenzen frühzeitig zu erkennen und Präventionsstrategien zeitnah zu entwickeln,
  - die Vernetzung von Akteur:innen und/oder Aktivitäten fördern, um Initiativen, Finanzen und Personal sinnvoll sowie ressourcenschonend zu bündeln,
  - unmittelbar durch die Kommunalen Präventionsräte vor Ort geplant und umgesetzt werden und
  - per Evaluation eine Erfolgskontrolle ermöglichen.

Vor der Antragstellung ist eine Beratung durch die Geschäftsstelle LPR verpflichtend, um bereits im Vorfeld wichtige Hinweise für die Projektkonzipierung (u. a. mit Verweis auf die Beccaria-Standards) mitzugeben, da sich Kommunen erfahrungsgemäß damit schwertun. Um letztlich einen zwendungsfähigen Antrag zu erhalten und allen Beteiligten die Antragstellung so einfach wie möglich zu machen, wurde darüber hinaus ein entsprechendes Hinweisblatt erarbeitet.

Gefördert werden können sowohl Personal- als auch Sachkosten. ASSKomm hat das Ziel, nicht nur eine Anschubfinanzierung zu sein, sondern nachhaltig zu arbeiten. Deshalb gibt es bei der Förderung von Personalausgaben eine Besonderheit: Personalausgaben können drei Jahre degressiv gefördert werden, d. h., der Fördersatz reduziert sich auf 50 % im dritten Jahr. In dem Pflichtberatungsgespräch wird explizit darauf hingewiesen, dass der Wegfall der Personal-

stelle nach Auslaufen der Förderung in der Regel auch die Implosion der Strukturen zur Folge hat. Die Kommune muss sich daher von vornherein überlegen, wie die Personalstelle nach Auslaufen der Förderung weiterfinanziert bzw. die entstandenen Strukturen erhalten werden sollen.

Derzeit werden in mehreren Kommunen Personalkosten für eine:n Koordinator:in oder eine Geschäftsstelle eines Präventionsgremiums in der Höhe von 0,2 bis 1,0 Vollzeitäquivalenten gefördert. Über die Förderrichtlinie ist es auch möglich, Minijobs zu fördern, z. B. beim Projekt „Schiefe Ecke“ in der Dresdner Neustadt, die als „Nacht(sch)lichter“ eingesetzt werden, um die massiven Ruhe- und Ordnungsstörungen über den kommunikativen Ansatz zu reduzieren.

Die Bandbreite der geförderten Projekte ist so vielfältig wie die Herausforderungen in den Kommunen. Sie reicht von kommunaler Konfliktberatung über die Erstellung einer Sozialraumanalyse bis hin zu einer Präventionskampagne „Saubere Stadt“. Beliebte sind auch Projekte in Verbindung mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Graffiti. Eine vollständige Aufzählung ist unter diesem Link zu finden: <https://www.asskomm.sachsen.de/foerdermittel-4045.html>.

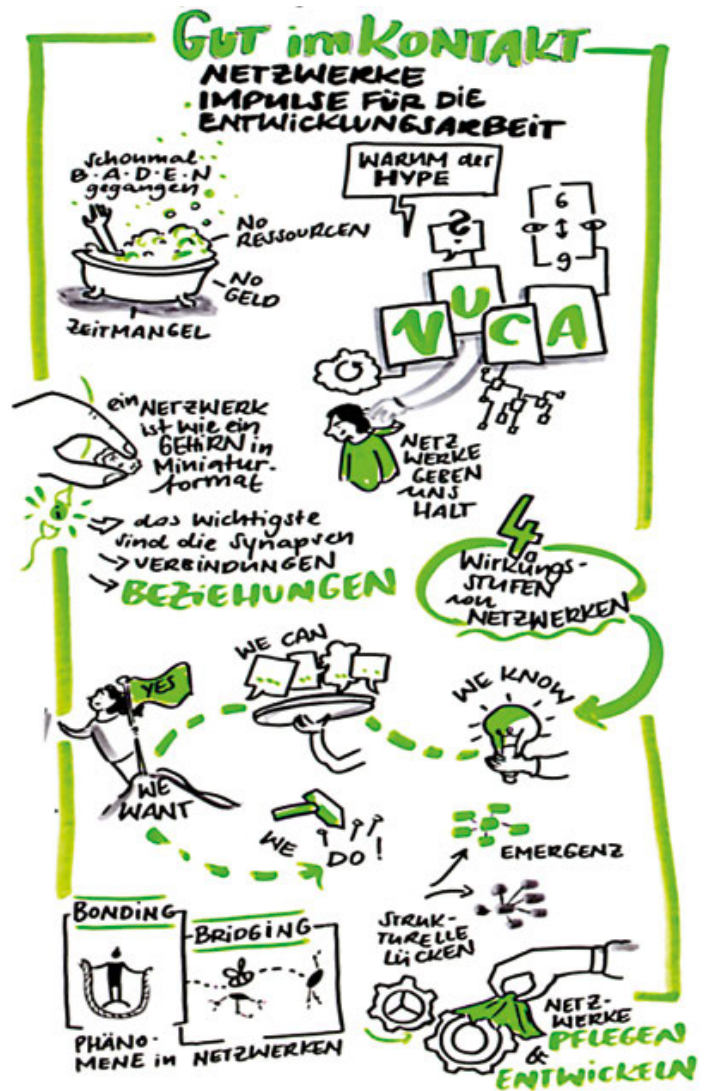
Für die nächste Förderperiode wird erwartet, dass sich die Ergebnisse der Sicherheitsanalysen auch in den Projektanträgen widerspiegeln. ASSKomm möchte die Kommunen auch bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus den Sicherheitsanalysen unterstützen, sodass daraus abgeleitete Projekte und Maßnahmen über die Förderrichtlinie beantragt werden können.

## 4. Vernetzung – wer mit wem und wozu

Wie bereits das „A“ in ASSKomm zeigt, hat sich die Allianz Sichere Sächsische Kommunen u. a. das Ziel gesetzt, ein Bündnis zwischen verschiedenen Partner:innen zu bilden, die gemeinsame Ziele verfolgen. Zu diesen Zielen gehört bspw. die Reduktion der Kriminalitätsbelastung sowie die Stärkung des Sicherheitsempfindens der Bürger:innen in den teilnehmenden Kommunen.

**Aufbau und Etablierung der Präventionsstrukturen** orientieren sich an den lokalen Rahmenbedingungen, die so komplex wie vielfältig sind. Dennoch können die Akteur:innen voneinander lernen. Ein besonderes Anliegen von ASSKomm ist es daher, dass sich eine vernetzte Landschaft im Bereich der Prävention entwickelt, in der die Partner:innen selbstverantwortlich ihren Entwicklungsfragen nachgehen und die Potenziale und Erfahrungen in den einzelnen Kommunen auch für andere sichtbar machen. Dafür hat sich das ASSKomm-Team in einem Entwicklungsprozess<sup>1</sup> gemeinsam Schwerpunkte für die Ausrichtung und den Ansatz von Netzwerkarbeit erarbeitet und die Grundzüge der Vernetzung innerhalb des ASSKomm-Netzwerks konzeptionell niedergelegt. Im Mittelpunkt der Vernetzung steht dabei, die verschiedenen Potenziale von Erfahrungen vor Ort und in den Regionen als Ressourcen erkennbar zu zeigen und anderen Akteur:innen als Anregungen und Entwicklungsimpulse zur Verfügung zu stellen.

Ebenfalls im Fokus steht die **Gestaltung von Netzwerken**, d. h., eine möglichst große Bandbreite von Akteur:innen in den Austausch und die Vernetzung einzubinden, um die ganze Vielfalt an vorhandenen Erfahrungen zur Verfügung zu haben. Die kleinste Vernetzungseinheit bilden dabei die Kommunalen Präventionsräte (KPR), die im Rahmen der ASSKomm-Landesstrategie besonders in ihrer Entwicklung



gefördert werden. Diese KPRs können themenbezogen auch weitere Expertisen einbeziehen und haben insgesamt das Potenzial, zeitnah und professionell auf die Bedingungen einer sich immer rascher verändernden Welt zu reagieren.<sup>2</sup>

Konkret bietet der Landespräventionsrat Sachsen den ASSKomm-Kommunen **verschiedene Vernetzungsformate** an:

**Themenbezogene Vernetzung:** Kommunale Bedarfsträger:innen werden durch das ASSKomm-Team mit Expert:innen im Rahmen bedarfsorientierter Fortbildungen ([www.asskomm.sachsen.de/aus-fortbildung-4037.html](http://www.asskomm.sachsen.de/aus-fortbildung-4037.html)) vernetzt. Das können digitale oder analoge Veranstaltungen zu Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Argumentationstrainings oder der Umgang mit Alkoholkonsumverbotszonen sein. An-

<sup>1</sup> Die konzeptionelle Entwicklung und Gestaltung wurden begleitet durch Norbert Poppe –TRANSFORMHAUS, der insbesondere in seiner Arbeit als Organisations- und Netzwerkentwickler Vernetzungsstrukturen im Bereich des öffentlichen Dienstes, der Verwaltung und Zivilgesellschaft und an deren Schnittstellen gestaltet.

<sup>2</sup> Grundlage für die Betrachtung bildet hier das Konzept der VUCA-Welt. VUCA als Akronym steht für vier Worte und deren Bedeutung. Volatilität weist darauf hin, dass Veränderungen nicht mehr in Wellen kommen, sondern ein andauernder Bestandteil unserer Arbeit sind. Unsicherheit entsteht, da lineare Planungen schwieriger bis unmöglich werden und gleichzeitig die Komplexität von Zusammenhängen spürbar zunimmt. Das Vierte der Phänomene ist die Ambiguität, die Mehrdeutigkeit. Dinge, Zustände verlieren in der Betrachtung ihre Eindeutigkeit. Die Akteur:innen müssen am runden Tisch in der Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen verschiedene Perspektiven in den Problemlösungsprozess einbeziehen, um den genannten Gegebenheiten gerecht werden zu können.

lässlich der Sicherheitsanalysen wurden beispielsweise gezielt nur die teilnehmenden Kommunen zu einem Workshop eingeladen, um diese miteinander bekannt zu machen und anzuregen, gemeinsam Ideen und Ansätze zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu entwickeln.

**Regionale Vernetzungstreffen:** Im Rahmen regionaler Vernetzungstreffen kommen die kommunalen ASSKomm-Akteur:innen überkommunal in Kontakt. Dabei geht es zunächst um den Aufbau von Vertrauen durch wechselseitiges Kennenlernen und den Austausch von gemeinsamen Arbeitserfahrungen, wodurch die Bindequalität des Netzwerks gesteigert werden soll. Im nächsten Schritt liegt der Fokus darauf, beispielsweise durch Fachimpulse gezielte Anregungen für Lösungsansätze zu geben, die dann eigenständig weiterentwickelt werden. Es ist ein generelles Ziel, den Wissensaustausch zwischen den Akteur:innen zu aktivieren und im Prozess zu halten. Das gesamte Netzwerk hat in der Folge eine Wissensspeicherfunktion, welche sich durch einen hohen Informationsstand, einen entsprechend hohen Motivationsgrad und einen aktiven Erfahrungsaustausch der Akteur:innen kennzeichnet. Von den Teilnehmenden der regionalen Vernetzungstreffen wird als besonders wertvoller Mehrwert beschrieben, dass sie sich durch den gemeinsamen Austausch nicht länger nur als Einzelkämpfer in der eigenen Kommune sehen, sondern als Teil einer größeren Gemeinschaft mit ähnlichen Zielen.

**Arbeitsgruppe ASSKomm:** Die Überprüfung und Weiterentwicklung der Landesstrategie ist Aufgabe der AG ASSKomm. Diese besteht aus den acht ASSKomm-Modellkommunen, dem Sächsischen Städte- und Gemeindetag (SSG), dem Sächsischen Landkreistag (SLKT), der Liga der Paritätischen Wohlfahrtsverbände, dem Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB), dem Sächsischen Staatsministerium für Justiz, Demokratie, Europa und Gleichstellung (SMJusDEG), dem Aktion Zivilcourage e. V. (AZ), dem Institut B3 e. V. sowie einer Vertretung der Polizei Sachsen. Innerhalb dieses Gremiums werden halbjährlich grundlegende Aspekte der täglichen Arbeit besprochen und das Gesamtkonstrukt fortentwickelt.

**ASSKomm-Fachtag:** Alle zwei Jahre findet im abwechselnden Turnus mit dem Landespräventionstag ein landesweiter ASSKomm-Fachtag statt, bei welchem sich alle ASSKomm-Akteur:innen in Sachsen mit Expert:innen vernetzen können und eine Fülle an fachlichen Inhalten präsentiert bekommen. Die Dokumentation des vergangenen 2. Fachtags vom 23. September 2021 finden Sie hier: <https://www.asskomm.sachsen.de/dokumentation-5755.html>. Der 3. ASSKomm-Fachtag wird voraussichtlich im September 2023 in Dresden stattfinden.

Insgesamt hat sich im Rahmen von ASSKomm mittlerweile ein großes Netzwerk entwickelt, welches über die verschiedenen Angebote und die intensive Begleitung der Kommunen durch das ASSKomm-Team weiter ausgebaut und verdichtet werden soll. Immer davon ausgehend, dass die eigentlichen Expert:innen vor Ort sitzen, geht es in erster Linie um die Vermittlung und Stärkung von Handlungskompetenzen der Akteur:innen: Von- und miteinander lernen ist dabei die Devise. Da diese Prozesse keine Selbstläufer sind, bedürfen Netzwerke der stetigen Pflege und Weiterentwicklung.

## 5. Fortbildung – wer weiß was

Eine weitere wichtige Säule der Landesstrategie ist die Fortbildung, die in verschiedenen Formaten angeboten wird.

## Beccaria-Qualifizierungsprogramm

Mit dem Beccaria-Qualifizierungsprogramm „Fachkraft für Kriminalprävention“ stellt der LPR Sachsen seit dem Jahr 2013, mit freundlicher Genehmigung des LPR Niedersachsen (<https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/beccaria-qualitaetinitiative?XA=details&XID=137>), den Kommunen eine umfangreiche Fortbildungsmöglichkeit zur Verfügung. In vier Modulen, verteilt über acht Wochenenden, werden den Teilnehmenden die Grundlagen einer konstruktiven Präventionsarbeit vermittelt. Kenntnisse zu Kriminologie, Prävention und Prozessmanagement sollen den Teilnehmenden zukünftig in ihren Tätigkeitsbereichen helfen, Probleme möglichst frühzeitig zu erkennen und darauf ausgerichtete Lösungen zu erarbeiten. Orientiert am Schuljahr startet im September 2022 der mittlerweile neunte Durchgang. Mit wachsendem Engagement der Kommunen im Bereich der Prävention steigt aber auch der Wunsch nach qualifizierten Mitarbeiter:innen. Die Anzahl der Bewerber:innen überschreitet inzwischen die der vorhandenen Plätze bei Weitem. Trotzdem ist die Teilnehmendenzahl auf 16 begrenzt, um einerseits eine individuelle Betreuung zu ermöglichen und andererseits den Teilnehmenden ausreichend Raum zu geben, sich aktiv in den Prozess einzubringen. Der Teilnehmendenkreis umfasst Angestellte kommunaler Verwaltungen, Beamten der Landes- und Bundespolizei und Mitarbeiter:innen freier Träger, die alle im Bereich der Prävention tätig sind. Der Schwerpunkt liegt jedoch bei den Angehörigen der kommunalen Verwaltung. Seit dem Start von ASSKomm konnte festgestellt werden, dass die Teilnahme am Beccaria-Fortbildungsprogramm die Qualität der Präventionsarbeit in den Kommunen positiv beeinflusst. Insbesondere der praxisbezogene Part im Rahmen des Projektmanagements ist dabei von großer Bedeutung. In kleinen Teams ist es den Teilnehmer:innen möglich, selbst gewählte konkrete Projekte für ihre Kommune zu erarbeiten, und nicht selten wird die Gelegenheit genutzt, konkrete Ideen während der Beccaria-Fortbildung zur Projektreife und anschließend zur Umsetzung zu bringen.

Die Vernetzung innerhalb des Lehrganges ist ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Faktor. Für das ASSKomm-Team steht aktuell die Aufgabe an, die Teilnehmenden der bisherigen Jahrgänge stärker untereinander zu vernetzen. Erste Teilerfolge gibt es bereits, Corona hat jedoch ein umfassendes Vernetzungstreffen für mittlerweile über 100 Beccaria:ner:innen in Sachsen verhindert. Aber auch hier wird sich eine Lösung finden. Das Interesse daran wurde von vielen Teilnehmenden bekundet. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.asskomm.sachsen.de/BECCARIAQualifizierungsprogrammSachsen4051.html>

## Studiengang Präventionsmanagement

Seit dem Jahr 2019 bietet die Technische Universität Chemnitz in Zusammenarbeit mit dem LPR und dem Institut B3 e. V. die Studiengänge Präventionsmanagement zum Master oder Bachelor of Arts als berufsbegleitendes Studium an. Zielgruppe sind insbesondere Mitarbeitende der Verwaltung in Städten, Gemeinden, Ministerien und Landesverwaltungen, Vertreter:innen von sozialen Organisationen und freien Trägern. Das wissenschaftlich vielfältige und anwendungsbezogene Studium soll es den Absolvent:innen ermöglichen, den ständig wachsenden und sich permanent ändernden Anforderungen einer professionellen Präventionsarbeit gerecht zu werden. Es gibt bereits erste Bachelor-

Absolvent:innen, die für die Präventionsarbeit in den Kommunen verantwortlich sind. Auch hier wird im Rahmen von ASSKomm eine intensivere Zusammenarbeit angestrebt, um Kommunalverwaltungen und Absolvent:innen besser miteinander ins Gespräch zu bringen und bestenfalls zu „verknüpfeln“.

## Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen

Zusätzlich zu Beccaria und den Studiengängen hat ASSKomm ein großes Portfolio an Fortbildungsveranstaltungen im Angebot. In enger Zusammenarbeit mit dem Institut B3 e. V. werden verschiedene Seminarreihen, Tagesseminare und Onlineschulungen bzw. Informationsveranstaltungen angeboten. Insbesondere in den Jahren 2020/2021 zwangen die Coronaschutzmaßnahmen zum Umdenken. Anstelle der geplanten Präsenzveranstaltungen entstand so zum Beispiel die „Digitale Tagungsreihe Prävention“, bestehend aus 13 verschiedenen Podcasts mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen rund ums Feld der kommunalen Prävention. Themen waren u. a. „Vernetztes Arbeiten“, „Moderation – mehr als bunte Kärtchen“ oder die Weiterbildung „Vielleicht geht es noch besser?“.

Alle Podcasts sind auf der Website unter <https://www.asskomm.sachsen.de/podcast-reihe-4901.html> zu finden.

Digitale Veranstaltungen waren insgesamt in den letzten beiden Jahren der Schwerpunkt in der Fortbildung. Themen waren unter anderem Informationen zur Beantragung von Fördermitteln, zur Einrichtung von Alkoholkonsumverbotszonen, zum Umgang mit den Ergebnissen der ASSKomm-Sicherheitsanalysen und einiges mehr. Mit diesem für viele noch wenig bekannten Medium entstanden plötzlich ganz neue und interessante Möglichkeiten. Zum Beispiel kurzfristig planbare, auf zwei Stunden begrenzte Videokonferenzen, mit denen zeitnah auf aktuelle Frage- und Problemstellungen reagiert werden kann. Die fehlenden Reisezeiten und Fahrkosten machen sie für die Teilnehmenden zusätzlich attraktiv.

Als problematisch hat sich jedoch gerade in kleineren Kommunen die digitale Ausstattung der Verwaltungen erwiesen. Fehlende Video- und Audiogeräte, geringe Bandbreite der Netzanbindung, aber auch das fehlende Verständnis von einzelnen kommunalen IT-Verantwortlichen zum Mehrwert von Videokonferenzen sind nur ein Teil der Hindernisse, die im Lauf der Zeit leider nur teilweise überwunden werden konnten.

Und bei allen Vorteilen der digitalen Fortbildung fehlt es dennoch an der sozialen Komponente, die insbesondere mit Blick auf den Vernetzungsgedanken nicht zu vernachlässigen ist. Das persönliche Kennenlernen, die interessanten Pausengespräche, der Erfahrungsaustausch am Rande lassen sich digital eben nicht adäquat ersetzen.

Mit dem Wegfall der Kontaktbeschränkungen startete im April 2022 gemeinsam mit dem Institut B3 e. V. eine Pilotveranstaltung zum Thema „Deeskalierende Kommunikation und Grundlagen der Eigensicherung“ für kommunale Bedienstete. Hintergrund ist der Wunsch vieler Kommunen, einerseits der ständig wachsenden Aggressivität gegenüber kommunalen Bediensteten zu begegnen und andererseits das Image des Gemeindevollzugsdienstes vom Knöllchenschreibenden zur Kontaktperson der Bürger:innen zur Kommune zu entwickeln. Dahinter steht auch ein neues Bewusstsein für Transparenz und Bürgernähe, das ebenfalls im Rahmen von ASSKomm zukünftig noch stärker begleitet werden wird.

Einen weiteren Schwerpunkt der Fortbildung stellt die Öffentlichkeitsarbeit dar. Viele Gremien leisten in ihren Kom-



munen eine umfangreiche und erfolgreiche Präventionsarbeit. Dahinter verbirgt sich viel Engagement von ehrenamtlich tätigen Bürger:innen. Doch in der Öffentlichkeit wird es kaum beziehungsweise gar nicht publiziert. Präventionsarbeit gehört in die Öffentlichkeit. Sehr vielen Beteiligten ist das bewusst, aber der Weg dahin ist schwer und oftmals auch unklar. Hierzu wurden verschiedene Veranstaltungen, online und in Präsenz, durchgeführt. Als Beispiel soll die dreiteilige Fortbildung „Erfolg braucht Kommunikation: So gelingt Ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ genannt werden, die von den Grundlagen der Pressearbeit bis zum Umgang mit Krisensituationen eine große thematische Bandbreite abdeckt.

Wo Licht ist, ist aber leider auch Schatten. So musste zuletzt verstärkt festgestellt werden, dass sich hinsichtlich des Anmeldeverfahrens eine negative Mentalität entwickelt hat: die Anmeldung für alle ASSKomm-Veranstaltungen läuft unkompliziert online über das Beteiligungsportal Sachsen, die Teilnahme ist grundsätzlich kostenfrei und eine Nichtteilnahme bleibt folgenlos. Das hatte zur Folge, dass Kommunen manchmal gleich mehrere Teilnehmende

angemeldet haben, zur Veranstaltung selbst ist dann aber kein einziger erschienen. Damit werden nicht nur Plätze blockiert, sondern teilweise mussten Veranstaltungen mit sehr geringer Anzahl von Teilnehmenden durchgeführt werden, weil aufgrund fehlender oder zu kurzfristiger Absagen auch die Nachrücker aus der Warteliste nicht mehr teilnehmen konnten. Weil der Organisationsaufwand und die damit verbundenen Veranstaltungskosten dennoch anfallen, werden aktuell Überlegungen angestellt, wie dem entgegengewirkt werden kann. Ein Ansatz dabei ist die Sensibilisierung der Akteur:innen für diese Problematik im Rahmen der intensiven persönlichen Ansprache.

## 6. Beratung und Begleitung – helfen, wo es geht

Frühere Bemühungen zur Stärkung der Kommunalen Prävention sind oftmals gescheitert, weil die Kommunen die Präventionsprozesse allein starten und am Leben erhalten mussten. Prävention musste dann irgendwann anderen Schwerpunktthemen weichen, da insbesondere in kleinen Kommunen nicht ausreichend Ressourcen und Priorität für die Prävention blieben. ASSKomm hat hier einen anderen Ansatz gefunden. Vom Zeitpunkt des Erstgespräches, der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung bis zur Gremienarbeit wird die Kommune durch eine:n Zuständige:n aus dem ASSKomm-Team begleitet. Dadurch baut sich ein Vertrauensverhältnis auf, und als positiver Nebeneffekt bekommen der LPR und damit auch das Ministerium für die Kommune ein Gesicht und wird somit greifbar. Die Wertigkeit der Präventionsarbeit steigt und viele Präventionsverantwortliche empfinden diese aktive Begleitung ihrer Arbeit als Wertschätzung. Organisatorisch ist es dennoch für das ASSKomm-Team eine echte Herausforderung. Eindeutige Zuständigkeiten vereinfachen hier die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten.

Die Begleitung vor Ort gestaltet sich sehr unterschiedlich, beispielsweise von der Unterstützung der KPRs über die Problemlösung innerhalb der Kommunalverwaltung zu Präventionsfragen bis hin zur Motivation der Verantwortlichen. Das Spektrum der Vor-Ort-Begleitung ist sehr breit und verlangt vom ASSKomm-Team ein hohes Maß an persönlichem Engagement und arbeitszeitlicher Flexibilität. Der hohe personelle Ansatz spiegelt sich aber in der Qualität der Arbeit der Präventionsgremien wider.

## Öffentlichkeitsarbeit – informieren und sensibilisieren

„Tue Gutes und rede darüber!“ – in diesem Sinne sollen die Kommunen befähigt und unterstützt werden, Prävention im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit stärker ins Bewusstsein zu rücken. Neben dem bereits weiter oben beschriebenen Fortbildungsangebot ist dieses Thema daher immer Bestandteil der Erstberatungsgespräche.

Zudem bietet der LPR mit [www.asskomm.de](http://www.asskomm.de) selbst ein umfangreiches Informationsportal zur Kommunalen Prävention in Sachsen an. Hier werden u. a. alle Unterstützungsangebote für die Kommunen genauer vorgestellt, sodass man sich zum Beispiel über die ASSKomm-Sicherheitsanalysen, das Begleitende Coaching, Fördermittel und Fortbildungsangebote ausreichend informieren kann.

Die Homepage war von Beginn an als das wichtigste Informationswerkzeug der ASSKomm-Landesstrategie konzipiert und stellt mindestens einmal wöchentlich neue Infor-



mationen für die Akteur:innen bereit. Die meistbesuchten Navigationspunkte sind daher auch:

- Neuigkeiten,
- Termin- und Veranstaltungskalender sowie
- Good Practice mit „Kurz vorgestellt“.

Unter *Neuigkeiten* findet sich die gesamte thematische Bandbreite der ASSKomm-Landesstrategie, also beispielsweise Berichte über die Inhalte von Veranstaltungen, über Fachthemen bis zu Hinweisen für Förderprogrammen etc.

Im *Termin- und Veranstaltungskalender* werden alle Termine von ASSKomm, aber auch Termine Kommunalen Präventionsgremien oder weiterer Netzwerkpartner:innen eingestellt und in einem kleinen Beitrag mit Bildern darüber berichtet.

Großes Interesse haben die Akteur:innen vor allem an der Rubrik „Good Practice“ mit „Kurz vorgestellt“. An dieser Stelle werden geförderte, aber auch andere interessante Projekte und Ansätze erläutert. Ziel dieser Rubrik ist es, anderen eine Inspiration für neue eigene Maßnahmen zu geben. Damit die Projekte nachgenutzt werden können, gibt es immer eine kleine Beschreibung und die Kontaktdaten der Ansprechpartner:innen für Rückfragen. Mittlerweile sind über 20 Projekte eingestellt, was auch ein Ausdruck des Engagements der Präventionsakteur:innen im Freistaat Sachsen ist.

Bei „Kurz vorgestellt“ werden zudem immer wieder engagierte Akteur:innen der kommunalen Prävention vorge-

stellt. Die Rubrik ist nicht nur Ausdruck der Wertschätzung, sondern stellt auch allen Interessierten mittels Interview verschiedene Personen an Schlüsselstellen der kommunalen Prävention vor und gibt darüber hinaus Einblick in deren Arbeit und Motivation.

Neben der Homepage gibt es selbstverständlich auch die klassischen Printprodukte. Zusätzlich zu einem Flyer mit kurzen, knappen Informationen zu ASSKomm wurde ein 24-seitiger *Handlungsleitfaden* „Kommunale Prävention“ erarbeitet, der den Kommunen nach dem Beratungsgespräch weitere Orientierung geben soll. Er bildet einen guten Überblick, welche Unterstützungsangebote ASSKomm bietet oder beispielsweise Tipps, wie man ein Präventionsgremium gründet.

Anlässlich der 2. ASSKomm-Fachtagung am 23. September 2021 hat das ASSKomm-Team den *Beratungsordner* zur kommunalen Prävention »Kommune beugt vor!« der Stiftung Deutsches Forum Kriminalprävention (DFK) in Kooperation mit den Landespräventionsräten der Länder Baden-Württemberg, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Sachsen vorgestellt und an alle anwesenden ASSKomm-Kommunen überreicht.

Der Beratungsordner soll dazu beitragen, die kommunale Prävention zu professionalisieren. Der Ordner wird zielgerichtet an die Kommunen übergeben, die sich dazu bekennen, ihre Präventionsarbeit verbessern zu wollen, zum Beispiel durch Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung oder der Gründung eines Präventionsgremiums.

Seit November 2021 wird mittels einer interaktiven Karte auf [www.asskomm.de](http://www.asskomm.de) über den aktuellen Entwicklungsstand der kommunalen Prävention in Sachsen informiert. Diese Visualisierung ist auch ein wichtiger Bestandteil im Vernetzungskonzept, da die Kommunen durch die farbliche Gestaltung der verschiedenen Unterstützungsinstrumente schnell erfassen können, welche Nachbarkommune bei ASSKomm mitwirkt.

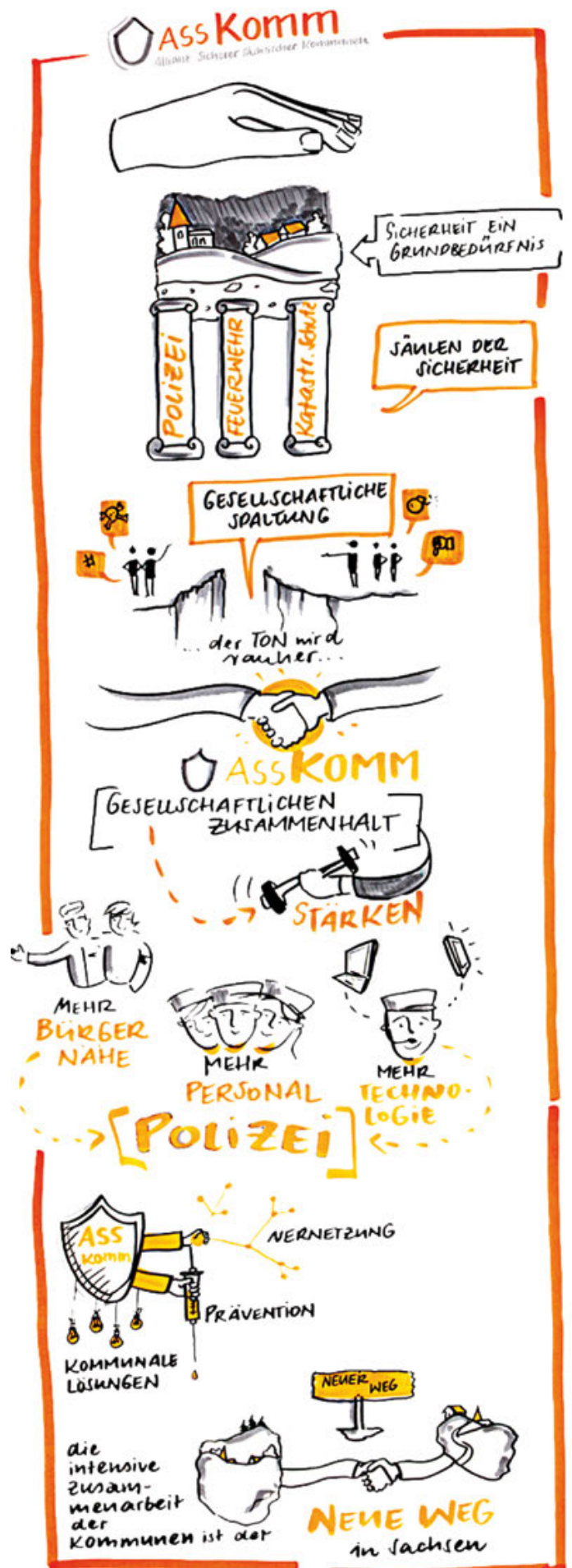
Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem Staatsbetrieb Geoinformation und Vermessungswesen [www.geosn.sachsen.de](http://www.geosn.sachsen.de) kann die ASSKomm-Karte in einer intuitiven und übersichtlichen Darstellung präsentiert werden. Der neue Darstellungsdienst ermöglicht nicht nur eine uneingeschränkte Nutzung auf mobilen Endgeräten, er erleichtert durch die implementierten Werkzeuge auch die einfache Individualisierung und Verwendung von Kartenausschnitten für Präsentationen etc., was die Kommunen wiederum für die eigene Öffentlichkeitsarbeit nutzen können.

## Bilanz und Ausblick

Die „Allianz Sichere Sächsische Kommunen“ ist ein klassischer Unterstützungsansatz, mit dem es gelungen ist, die kommunale Prävention in Sachsen wiederzubeleben und ein aktives Netzwerk an engagierten Akteur:innen aufzubauen. Von Beginn an standen die Bedarfe der Kommunen im Mittelpunkt und waren richtungsweisend für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Landesstrategie.

Im Ergebnis haben bereits über 130 Kommunen (von 419) Erstgespräche geführt und damit ihr Interesse an Prävention signalisiert. In 28 Kommunen haben kommunale Präventionsgremien ihre Arbeit (wieder) aufgenommen, 39 Kommunen werden durch Coaches intensiv begleitet.

Die Quantität steht jedoch nicht allein im Fokus des Landespräventionsrates. Die zukünftige Herausforderung wird einmal mehr in der Qualitätssteigerung liegen, d. h. das En-



gagement der Kommunen für die Präventionsarbeit dauerhaft zu erhalten, die entstandenen Strukturen weiter zu verfestigen und die Handlungskompetenzen der Akteur:innen stetig zu erweitern.

Insbesondere vor dem Hintergrund ständig neuer Krisen – Coronakrise, Ukraine-Krise, Energiekrise, Klimakrise, ... – ist es eine Herausforderung, den Fokus auf die Prävention nicht wieder zu verlieren. Die Kommunen brauchen daher weiterhin eine intensive Begleitung und Ansprechpartner:innen, die in ihnen bei der Suche nach Problemlösungen zur Seite stehen. Der bisher eingeschlagene Weg soll fortgesetzt werden und die Landesstrategie gemeinsam und auf Augenhöhe mit den Akteur:innen vor Ort weiterentwickelt werden.

Dazu sind nicht nur der Austausch und die Vernetzung auf kommunaler Ebene notwendig, sondern auch in bundesweitem Kontext. An dieser Stelle geht daher ein herzliches

Dankeschön an die Kolleg:innen vom Deutschen Forum Kriminalprävention, die den Austausch ermöglichen, und ebenso an die Kolleg:innen der anderen Landespräventionsgremien, die diesen aktiv mitgestalten.

*Liane Hoder hat die grafischen Abbildungen im Rahmen der 2. ASSKomm-Fachtagung im Auftrag des LPR Sachsen gestaltet.*

*Anja Herold-Beckmann ist die stellvertretende Leiterin des LPR Sachsen und die Leiterin des ASSKomm-Teams. Die Ausgangsüberlegungen und die Sicherheitsanalyse sind von ihr.*

*Torsten Kosuch ist Ansprechpartner für die Landkreise Leipzig, Nordsachsen und Meißen. Er hat das Thema Fortbildung zu diesem Artikel beigetragen.*

*Anke Sandvoß ist für die Landkreise Zwickauer Land und Vogtlandkreis zuständig. Die Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit und der Finanzierung stammen von ihr.*

*Hans Tuschling berät und begleitet die Landkreise Bautzen und Görlitz sowie Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Der Teil „Vernetzung – wer mit wem und wozu“ stammt aus seiner Feder.*

*Matthias Wohlgemuth unterstützt den Landkreis Mittelsachsen und den Erzgebirgskreis. Er hat den Coachingprozess im Artikel beschrieben.*

**Kontakt:** <https://www.asskomm.sachsen.de/asskomm-team-5147.html>